

Zufolge täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Bezugspreis für das Vierteljahr im Reich und Ausland, Vierteljahr 1.25, außerhalb 1.50.



Anzeigenpreis bei einmaliger Erwähnung 10 Pfg. die einseitige Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Abt.

Reklamen 15 Pfg. die Zeile.

Sonntags-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Sonntags-Anzeiger und Familien-Zeitung für die Bewohner des Schwarzwaldes.

Alle Abonnenten der Zeitung „Aus den Tannen“ erhalten das „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ als Sonntagsausgabe gratis.

Das „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ kann auch für sich als selbständige Wochenausgabe bezogen werden und kostet im Vierteljahr 50 Pfg.

Nr. 13.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Sonntag, den 17. Januar.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
---------	------------------------------	--------------------------	----------------------------------	-------

Aus den Schmerzen quellen Freuden,
Aus der Freude quillt der Schmerz.
Wär' kein Wechsel von den beiden,
Folgt nicht auf Freuden Leiden,
Wär' nicht warm ein Menschenherz.

Nach den Tränen stellt im Leben
Sich auch oft das Lachen ein;
Tränen haben auch die Reben,
Aber trotz der Tränen geben
Sie den lust'gen goldnen Wein.

Kerner.

Zum Kapitel der Gespenster-Beschwörung.

G. D. Schluß.

Wie die Menschen stets bereit standen, diesen Wesen einen größeren oder kleineren Dienst zu erweisen, so nahmen sie auch gerne deren Beistand an (vgl. die Heimgeländchen zu Köln). Und wenn ihnen manchmal unverhofft in Haus, Flur und Wald ein absonderlich Glück zustieß, so wurde solches, als aus dem Wirken und Walten dieser Geister entsprungen, dankbar angenommen. Das Geheul des Windes, das Gedächtnis der Spinnen, das Geschrei des Käuzchens wurde auf Naturgeister zurückgeführt. Wie unsere Kinder, so sind auch die jungen Völker innerlich schwach und besitzen ein ausgesprochenes Abhängigkeitsgefühl. So schuf die Schutz- und Hilfsbedürftigkeit der Alten ganz von selber die Vorstellung von höheren Wesen, von Geistern, welche den Menschen in ihrem Tun Beistand leisten. Der ewige Gottesgeist stand ihnen zu hoch, deshalb schufen sie Mittelstufen. Die Griechen hatten Hausgeister (Laren und Penaten), denen sie täglich Opfer darbrachten in dem Glauben, dafür ihrer Hilfe sicher zu sein. Noch heute glauben viele Isländer, einen solchen lebenswürdigen Helfer zu haben, während in Böhmen der verschmitzte Coltri die Bühnen und Dachlammern unsicher macht. So sah in alten Tagen bei uns Niemand mit seinem seltsamen Mützchen und den feuerfarbenen

Strümpfen in des Hauses stillen Gemach oder am glostenenden Herde, unermüdet seine Kraft in der Diensten Dienst stellend, aber gewöhnlich nur zur Nachtzeit. Nun wird uns das Wesen und Treiben unserer heutigen Gespenster etwas klarer. Auch sie treiben sich meist nur zur Nachtzeit um, suchen oft Hilfe bei den Menschen wie jene unglückseligen Wasserjungfern, schlürfen wie diese (denn letztere haben Entensfüße oder einen Fischschwanz) Stundenlang umher, zuweilen ganz unheimlich hantierend gleich jenen Hausgeistern, deren Nachfolger sie ja auch in Wirklichkeit sind. Mit der Zeit kamen, wo sie nicht schon vorher da waren, neben den genannten Lichtelben auch Dunkel- und Schwarzgelben auf, welche den Sterblichen Schaden zufügten, Kinder raubten, (wie es auch die Lichtelben taten) und dafür einen Wiesel- oder Wechselbalg, einen Abkömmling ihres dunkeln Geistes, ins Kinderbettchen legten. Schon die alten Indier waren sehr geplagt durch die Wahnvorstellung solch böser Geister, den Nefas, und nach ihrem Gesehbuch Mannus pflanzten böse Geister in nächtlicher Stunde dem Blut der Menschen nachzustellen. Das altindische Buch Atharvan enthält eine Menge von Beschwörungsformeln gegen böse Geister.

Nach einer alten Sage wurde die Königin Albiona in Assyrien samt ihren 31 Schwestern in einem feuer- und mastlosen Schiff dem Meere preisgegeben; Wind und Strömung brachte die Ausgewählten ins britische Inselland. Von hier aus schwebten diese Alben (vgl. den Namen Albion für England), auch Druiden (vom indischen Druh = Lüge) genannt, nach dem Festland, um die Schlummernden durch Umarmung zu quälen. Sie nahmen oft die Gestalt eines Hundes oder Bären oder einer Katze an. Wenn man den von ihnen Gequälten bei seinem hl. Taufnamen antief, entwich der Alb. Der Drudensatz (eine kreuzähnliche Figur) auf der Türschwelle verwehrt den Unholdinnen den Eingang über die Schwelle. Jeder vernünftige Mensch weiß heutzutage, daß die Brustbellemmungen, die wir ab und zu bei Nacht empfinden, nichts anderes als körperliche Krankheitszustände sind; die Phantasie der Alten, im Bunde mit dem Verlangen, jeder Erscheinung auch die Ursache voranzustellen, schuf den Qualgeist Alb oder Alp, daher die heutige Bezeichnung Alpdruck für Brustbellemmung. Unter dem Schein der ausflüßenden Wissenschaft hat sich jetzt zwar der zottige Alp zurückgezogen aber an seiner Stelle blieb

der Nachtgeist, das gleich unheimliche Gespenst zurück, das die Schläfer ängstigt, manchmal auch drückt und alle Formen annehmen kann von der lichten Schleiergestalt bis zum schwarzen Fottelpelz. Auch die Gespenster draußen am Kreuzweg und im Wald haben einen langen Stammbaum von Ahnen, dessen Wurzeln ins graue Altertum reichen. Die Kreuzwege hatten schon bei den Ägyptern und Griechen ihre Bedeutung, und die letzteren setzten die Altäre der Diana Befate an dieselben. Als sich dann später die Ideen überschlugen, die alten Götter in Teufel verwandelt wurden, und der duffige Esenteigen erblühte, dunkeln Frühengestalten das Feld räumend, da wandelten sich auch die geheiligten Orte an den Kreuzwegen in Stätten des Grauens. Wer denkt daran, daß sogar das „Schorchengeste“ in der oberen Teinachgegend seine Ahnfrauen im alten Indien hat? In den Wäldern dieses Landes hauste vor Tausenden von Jahren die einknigige, häßelohme, heimtückische Dämonin Kraxi, und daneben lockte die neckische Waldstau Kraxani den Wanderer durch ihren täuschenden Ruf vom rechten Pfad ab. Der enge Nahmen unserer Arbeit erlaubt es uns nicht, noch ausführlicher auf die mannigfachen Beziehungen zwischen den Gespenstern der Alten und unsern heutigen „Geistern“ einzugehen. Es bleibt Dir, lieber Leser, unbenommen, noch weiter darüber nachzudenken. Da fällt Dir dann vielleicht ein, daß man in manchen Familien bei Nacht das Licht brennen läßt, wenn ein neuer Sprößling angekommen ist, damit die bösen Geister von demselben abgehalten werden; erst die Taufe macht das Nachtlit überflüssig; da wird Dir ohne weiteres ein Zusammenhang mit dem kinderflehenden Alp klar. Du erinnerst Dich daran, daß gegen böse Geister ein heiliger Name oder das Kreuzzeichen als wirksames Mittel angewendet wird und weißt jetzt, woher ein solcher Talisman stammt. Noch vieles Andere mag Dir, lieber Freund, an der Seele vorüberziehen, und Du kannst jetzt manches erklären und begreifen, was Dir bisher dunkel war. Und das Bewußtsein, daß der Gespensterglaube aus der Zeit des Heidentums stammt und nicht zum festen Bestand der christlichen Wahrheiten gehört, mag es Dir leichter machen, Dich aus den Banden zu lösen, die Dich solange bei Tag und Nacht gefangen hielten. — aus der steten Angst vor Gespenstern!



Reggio nach der Katastrophe.



Wochen-Rundschau.

Württ. Parteitage.

Nach der Feiertagsruhe hat das politische Leben wieder mit Hochdruck eingesetzt. In unserem Lande machte die Volkspartei den Anfang mit ihrer alljährlichen Landesversammlung, der „Dreikönigsparade“. Sie verlief etwas nüchtern, da der Bericht über die politische Lage im Reich wegen Unpäßlichkeit Payers und Konr. Hausmanns ausfallen mußte. Dr. v. Payer hat dann nachträglich das, was er sagen wollte, im Stuttgarter demokratischen Organ veröffentlicht. Er erörterte die politische Lage, wie sie durch die Kaiserdebatte geworden ist, und betonte die Notwendigkeit, staatsrechtliche, verfassungsmäßige Garantien gegen die Wiederkehr berächtigter Dinge zu schaffen, insbesondere durch ein Gesetz über die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers. Sehr eingehend behandelte er sodann die Reichsfinanzreform. Er erklärte entschieden, daß die Volkspartei nicht mittun werde, wenn nicht ein Teil der Steuern im Voraus auf die leistungsfähigen Schultern gelegt werde. Als Blockaufgabe betrachtete er die Finanzreform nicht. Recht freundlich äußerte sich Payer über den Fürsten Bälou. Er stellt ihm das Zeugnis aus, daß er mit unabweisbarem Erfolg bemüht sei, das, wenn auch recht gemäßigte, liberale Programm, das er vor zwei Jahren aufgestellt habe, einzulösen. Wir haben deshalb, so wenig wir dem Kanzler oder dem Blocljubel eine unsachliche Politik treiben würden, nicht die geringste Veranlassung, dem Kanzler ohne Not Schwierigkeiten zu bereiten. Wir werden deshalb, was ihn und den Blocl angeht, bis auf Weiteres genau dieselbe Stellung einnehmen, wie seit den letzten zwei Jahren.“ Von dieser Seite hat also Fürst Bälou einwillen nichts zu befürchten, wobei übrigens angemerkt sein mag, daß das, was Payer sagt, durchaus richtig ist. Es wird sich allerdings fragen, wie es mit der Finanzreform geht. Wenn dabei der Einkommensteuern auf die Nachlasssteuer oder eine Vermögenssteuer keine Zugeständnisse gemacht werden, ist es schlimm. Uebrigens tut auch das Zentrum offiziell und äußerlich so, als ob es kein Interesse an dem Sturze des Fürsten Bälou habe. Unter der Hand aber sind Kräfte am Werke, die eifrig darauf hinarbeiten. In der letzten Zeit ist in österreichischen und deutschen ultramontanen Blättern eine kombinierte Aktion gegen den Fürsten Bälou geführt worden, die durch Behauptungen, er habe Oesterreich in der Balkanfrage nicht genügend unterstützt, die Stellung des Kanzlers zu untergraben suchte. Das Mandat war indessen zu plump angelegt, als daß es hätte Erfolg haben können. So viel daran in diesem Zusammenhange. — Der demokratischen, Dreikönigsparade“ folgte am letzten Sonntag in Stuttgart die nationalliberale Landesversammlung. Den Reichstagsbericht erstattete Reichstagsabg. Dr. Junck-Geppig. Nach einer ausgiebigen Polemik gegen die Sozialdemokratie behandelte er hauptsächlich die Reichsfinanzreform. Er erklärte es als unvertretbaren Standpunkt der Nationalliberalen, daß die Reform nicht nur indirekte Steuern, sondern auch eine direkte bringen müsse. Eine Verquickung der Finanzreform mit der Verfassungsfrage sei abzuweisen. Für die Schaffung eines Verantwortlichkeitsgesetzes trete die natl. Partei ein. Den Landtagsbericht erstattete Abg. Dr. Hieber. Er erläuterte insbesondere die Haltung seiner Partei in der Frage der Schulreform und ging davon aus, daß die Deutsche Partei in der Abgeordnetenversammlung das Jünglein an der Waage bilde, was ja ihren Einfluß steigern, aber auch die Schwierigkeiten ihrer Stellungnahme erhöhe. Es sei keineswegs richtig, daß die Volksschule in Württemberg eine Achenbrödelrolle spiele. Für das achte Schuljahr trete seine Partei ein. Sie halte an der konfessionellen Schule fest, wolle aber auch Erwägungen der Gewissensfreiheit und Toleranz ihre Zustimmung der Zulassung gemischter Schulen unter gewissen Voraussetzungen nicht verlagern. In der Schulaufsichtfrage habe sich seine Partei redlich bemüht, etwas Positives und Fortschrittliches zu schaffen. Von jungliberaler Seite wurde die völlige Zustimmung zu der Haltung der Deutschen Partei erklärt. Auch eine Vertreterversammlung, die sich der allgemeinen Versammlung anschloß, sprach ihre Zustimmung aus, insbesondere auch in Bezug auf die Schulreform. Zum Stand der Organisationen im Lande wurde festgestellt, daß einzelnen Verlusten nachträgliche Fortschritte in anderen Teilen des Landes gegenüberstehen. Ueberhaupt kann man mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Schlechte Finanzlage — Steuererhöhung.

Eine böse Neujahtsberraschung ist uns von der Regierung bereitet worden. Es ist der neue Hauptfinanzetat, den der Finanzminister der Ständeversammlung vorgelegt hat, begleitet von einem „Vortrag“ zur Erläuterung und zur Darlegung der allgemeinen finanziellen Lage. Um die große, aber sehr unschmackhafte Rosine zugleich aus dem Kuchen zu nehmen: die Regierung schlägt eine 12prozentige Erhöhung der Einkommen-, Gebäude-, Gewerbe- und Kapitalsteuer vor. Nur auf diese Weise ist der Etat, unter Heranziehung von Restmitteln, ins Gleichgewicht zu bringen. Der Mehrbedarf beläuft sich nämlich gegen 1908 für das Jahr 1909 auf 5,75 Mill., für das Jahr 1910 auf rund 7,5 Mill. während die Zunahme bei den Einnahmen im ersten Jahr auf 1,5 Mill., im zweiten Jahre nur 3,78 Mill. beträgt. Bei einer Veranlagung von 112% bringt die Einkommensteuer ein Mehr von 2.605.000 M. bzw. 2.941.000 M., die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer ein Mehr von 1.120.830 M. bzw. 1.165.000 M., die Kapitalsteuer ein Mehr von

414.000 M. bzw. 432.000 M. Im ganzen sollen die Landessteuern nach den Etatsvoranschlägen einen Mehrertrag von 3.880.930 bzw. 4.429.730 M. ergeben; ihr gesamter Betrag ist auf 48.004.290 bzw. 48.553.090 M. angenommen. Was die Leistungen an das Reich betrifft, so sind ohne Rücksicht auf die Finanzreform für beide Etatsjahre je 8.350.000 M., über 600.000 M. als die Ueberweisungen des Reichs betragen, eingestellt worden. Dazu kommen noch die gestundeten Matrifalarbeiträge, d. h. die Schulden an das Reich aus früheren Jahren. Davon werden im Juli 1909 1 Million, im Jahre 1910 1 1/2 Million fällig (wobei übrigens anzumerken ist, daß die gestundeten Matrifalarbeiträge vom Reich schließlich doch wohl in den Schornsteinen werden geschrieben werden. Der Vortrag des Finanzministers gibt der Erwartung Ausdruck, daß es gelingen möge, die finanziellen Verhältnisse des Reichs dauernd auf eigene Füße zu stellen. Eine weitere Belastung seitens des Reichs wäre von Württemberg kaum mehr zu tragen und müßte die schwersten Folgen nach sich ziehen. Die Finanzlage ist in der Tat geradezu furchtbar. Woher kommt das nun? Der wirtschaftliche Niedergang hat natürlich den wesentlichen Anteil daran, er bewirkt auch, daß das laufende Rechnungsjahr mit einem Fehlbetrag abschließen wird. Besonders schlimm ist es infolge der Depression um die Eisenbahneinnahmen bestellt. Sie decken bei weitem nicht mehr die Verzinsung der Eisenbahnschuld. Diese erfordert für 1909 über 20, für 1910 über 21 Millionen M., der Reinertrag der Eisenbahnen wird aber nur auf ca. 18 bzw. 18 1/2 Millionen M. veranschlagt; rund 2 Millionen M. müssen also jährlich aus allgemeinen Steuermitteln noch daraufgelegt werden, wozu dann noch der Aufwand für die Tilgung der Eisenbahnschuld mit jährlich 3 Millionen M. kommt. Ist das nicht geradezu bedäufelnd? Die allgemeine Preissteigerung macht sich in allerhand Etatspositionen deutlich bemerkbar, was auf der linken des Aufwands: Das kommt von der Wirtschaftspolitik des Reichs! Gehaltsaufbesserung enthält der Etat nicht; aber eine allgemeine Aufbesserung ist von der Regierung den Beamten für die nächsten Jahre in aller Form versprochen worden. Das wird dann auch noch einen Posten Geld erfordern. Braucht noch gesagt zu werden, daß dieser garstige Etat eine wahrhaft lagenjämmerliche Stimmung erzeugt? Der Vortrag des Finanzministers kommt zu dem Schluss, daß die gebieterische Notwendigkeit vorliegt, auf allen Gebieten der Staatsverwaltung die äußerste Sparsamkeit zu üben und die Staatsausgaben auf das Notwendigste zu beschränken. Das muß allerdings die Devise sein. Hätte man nicht schon früher mehr danach gehandelt! Aber das ist leider nicht immer geschehen. In den guten Zeiten ist manchmal ein wenig aus dem Vollen gewirtschaftet worden, und niemand hat sich jetzt darüber etwas vorzuwerfen, denn mehr oder weniger sind alle schuld daran. Zu erwähnen ist schließlich noch, daß für die nächste Finanzperiode die Aufnahme zweier Anleihen im Betrage von 51 Millionen Mark erforderlich werden wird, wodurch sich die Staatsschuld Württemberg auf 630 Millionen erhöht.

Aus der Abgeordnetenversammlung.

Die Abgeordnetenversammlung hat am Freitag den 8. ds. ihre Verhandlungen wieder aufgenommen und die Beratung der Volksschulnovelle fortgesetzt. Wenn es in dem bisherigen langsamen Tempo weitergeht, kann es noch lange dauern, bis man damit fertig wird. Einige Sitzungen wurden allein der Frage der zulässigen Höchstschnullerzahl gewidmet. Regierung und Kammer sind darin einig, daß die jetzige Höchstschnullerzahl herabgesetzt werden muß, nur über das Maß gehen die Meinungen auseinander. Der Regierungsentwurf setzt die Höchstschnullerzahl für eine Klasse auf 70, für zwei Klassen auf 160 fest. Der Kommissionsantrag geht auf 60 bzw. 140. Die Volkspartei hatte in der Kommission einen weitergehenden Antrag gestellt, sie verzichteten aber auf eine Wiederholung im Plenum. Dagegen erneuerte die Sozialdemokratie ihren Antrag auf eine Höchstschnullerzahl von 40. Ueber all das wurde lang und breit hin und hergeredet, teilweise stark polemisch. Zentrum und Bauernbund bzw. Konservative erklärten sich gegen die Herabsetzung, und zwar führten sie dafür lediglich finanzielle Gründe an und wußten auf die Gemeinden, dem wurde von den anderen Parteien entgegengetreten. Insbesondere wies Abg. Hieber darauf hin, daß man bei einem Gesetz, das auf Jahrzehnte berechnet sei, nicht lediglich die augenblicklichen Verhältnisse ins Auge fassen dürfe. Schließlich wurde, wie vorauszu sehen war, der Kommissionsantrag angenommen. Dagegen stimmten Zentrum und Bauernbund.

Reichstagsbeginn.

Am Dienstag ist der Reichstag — übrigens auch das preussische Abgeordnetenhaus — nach reichlich bemessenen Weihnachtserien wieder zusammengetreten. Arbeit die Fälle liegt vor, und der Reichstag wird sich anstrengen und seinem Redebrauch Flügel anlegen müssen, wenn er seine Aufgaben erfüllen will. Abgesehen von der Staatsberatung und der Reichsfinanzreform sind zu nennen: die Novelle zur Zivilprozessordnung, das Automobilgesetz, das Weingesez, die Gewerbeordnungsnovelle, das Arbeitskammergesetz, das Gesetz über die Bauforderungen usw. Die Kommissionen sind mit Arbeit geradezu überhäuft. Insbesondere ist als politisch wichtig auf die Verfassungsfrage zu verweisen, mit der sich die Geschäftsordnungscommission zu beschäftigen hat.

Die Neujahtsansprache des Kaisers.

Die Bewegung, die durch die Meldungen über die Verletzung des Aufhanges des Generalobersten Grafen Schlieffen

in der deutschen Revue seitens des Kaisers beim Neujahtsempfang der kommandierenden Generale hervorgerufen wurde, ist glücklicherweise bald eingebümt worden, wenigstens nach der allgemein politischen Seite hin. Eine Erklärung im Reichsanzeiger hat nämlich festgestellt, daß die Ansprache des Kaisers sich lediglich auf militärische Fragen bezog und daß er dabei auf den Schlieffen'schen Artikel verwies, ohne aber auf dessen politischen Teil einzugehen. Die darin enthaltenen politischen Gedanken sind vielmehr bei den Ausführungen des Kaisers nicht in Betracht gekommen. Der Kaiser hat sich also auch nicht, wie es geheißen hatte, damit einverstanden erklärt. Damit sind natürlich alle Erörterungen in dieser Beziehung hinfällig geworden, namentlich auch insoweit, als sie sich auf den Anschein eines neuerlichen persönlichen Eingreifens des Kaisers in die Politik bezogen. Daß der Kaiser mit den kommandierenden Generalen militärische Dinge bespricht, ist natürlich und in keiner Weise irgendwie zu beanstanden. Ein Punkt aber ist immerhin übrig geblieben: Die Besprechung des Kaisers mit den Generalen war streng vertraulich, und es sollen sogar Vorlesungen getroffen worden sein, um diesen vertraulichen Charakter noch zu erhöhen. Um so peinlicher wird es weithin empfunden, daß selbst dieser Kreis nicht dicht gehalten hat. Jemand einer hat geplaudert, und so ist die Geschichte mit dem Reueartikel in die Presse gekommen, noch dazu in entstellter Fassung. Die Frage ist nun, ob die Sache mit Vorbedacht an die Öffentlichkeit gebracht worden ist, etwa zu dem Zwecke, dem Reichskanzler ins politische Handwerk zu pfuschen, oder ihm Schwierigkeiten zu machen, oder ob dieser oder jener der Generale im Familienkreise oder sonstwie harmlosen Gemüts geplaudert hat, so daß sich die Sache weiter verbreiten konnte. Das eine wie das andere wäre bedenklich, das erste natürlich am meisten. Es muß unter allen Umständen verlangt werden, daß solche Indiskretionen nicht vorkommen. Wenn der Kaiser nicht einmal mehr mit den Führern der Armee vertraulich militärische Dinge besprechen kann, hört einfach alles auf. Darum ist das Verlangen nach einer genaueren Untersuchung durchaus berechtigt. Sie hätte sich insbesondere auch darauf zu erstrecken, ob etwa eine bestimmte Ablicht im Spiele gewesen ist. Es ist wieder viel die Rede davon, daß eine Militärpartei mit der Leitung der auswärtigen Politik nicht zufrieden ist, und die politischen Betrachtungen des Grafen Schlieffen dürfen als eine Bestätigung angesehen werden. Es ist aber nicht wohlgetan, wenn sich die Militärs in die Politik mischen.

Tages-Ereignisse.

Bei den während der letzten Monate vor der Handwerkskammer-Neuwahlen stattgefundenen Meisterprüfungen haben von 46 Kandidaten 40 die Prüfung bestanden und sich damit das Recht zur Führung des Meistertitels erworben. Unter den jungen Meistern befinden sich u. A.: Meis. Goth., Böder in Nagold, Hasner, Chr., Gipsler in Nagold, Schweizer, Fern, Gipsler in Nagold, Vieh, Chr., Maler in Freudenstadt, Roth, Friedr., Maurer in Eßhausen, Koller, Aug., Maurer in Sulz (Nagold), Gräninger, Ludw., Sattler und Tapezier in Nagold, Röhle, Gottl., Schlosser in Nagold, Brezing, Friedr., Schmied in Nagold, Theurer, Johs., Schmied in Nagold, Dezer, Friedr., Schreiner in Nagold, Vinkenheil, Gust., Schreiner in Calw, Dürrschnebel, Friedr., Schuhmacher in Altensteig, Weimer, F., Steinbauer in Nagold.

Herrenberg, 15. Jan. Der Bezirksgefäßelzuchtverein Herrenberg veranstaltet am 30. und 31. Januar eine große allgemeine Gefäßel-Ausstellung, an der sich jedermann beteiligen kann. Diese Ausstellung verspricht besonders anziehend zu werden und zwar erstens, weil eine schöne Zahl anserlesenen Gefäßels zur Schau gestellt wird und zweitens, weil ein vorbildliches Arrangement geplant ist. Die Zahl der Aussteller wird wohl noch größer, wenn vertreten wird, daß der ausstellende Verein vermöge bedeutender Zuwendungen in der Lage ist, eine Menge schöner Geldpreise und wertvoller Ehrenpreise zu verteilen. Die Anmeldeliste wird am 20. ds. Mts. abgeschlossen werden.

|| Tübingen, 15. Jan. Gestern fand hier die Hauptjahresversammlung der Deutschen Partei statt. Universitätsprofessor Dr. Schleich, der bisherige Vorsitzende, legte sein Amt nieder, wegen Ueberbürdung mit Amtsgeschäften. An seine Stelle wurde der Buchhändler Pleßler einstimmig gewählt, der selbst schon mehrere Jahre lang dem Vorstand der Partei angehört.

|| Mergentheim, 15. Jan. Auf einem von Würzburg nach Lauda abgehenden Kurszug stürzte eine junge Dame von Weitzhöchlein von der Plattform auf das Gleis und wurde von dem nachfolgenden Schnellzug bis zur Unkenntlichkeit zermalmt.

* Berlin, 15. Januar. In der Steuerkommission des Reichstags wurde die Regierungsvorlage auf Aufhebung der Fahrkartensteuer gegen die Stimmen der Freisinnigen, Sozialdemokraten und wirtschaftlichen Vereinigung abgelehnt, ein Zentrumsantrag auf Vorlage eines Gesetzentwurfs zur Reform der Fahrkartensteuer dagegen angenommen.

|| Berlin, 15. Jan. Graf Dompesch, der Vorsitzende der Zentrumsfraktion im Reichstag, hat im Alter von 83 Jahren einen Schlaganfall erlitten, der Lähmungserscheinungen an der linken Seite hervorrief.

|| Berlin, 15. Januar. Der bekannte Dramatiker Ernst von Wildenbruch ist heute mittag gestorben.

Pfalzgrafenweiler.

Kindvieh- und Schweinemarkt

am Donnerstag, den 28. Januar ds. Jrs.,



genehmigt durch Erlass der K. Kreisregierung, am 30. Juli 1908, wozu hiemit eingeladen wird.

Gemeinderat.

Grömbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 21. Januar ds. Jrs.

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Grömbach

freundlichst einzuladen.

Friedrich Lamparth

Sohn des
Joh. Lamparth, Bauers
in Grömbach.

Christine Lamparth

Tochter des
† Gemeindeflegers Lamparth
in Grömbach.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Wer wäscht

brauche nur

Dr. Henkel's Waschmittel.

Millionenfach erprobt und bewährt; über 30 jährige Erfahrungen in der Branche, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, beliebt

in der ganzen Welt.

Persil:

Pakete à 35 u. 65 Pfg.

Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von noch nie dagewesener Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, ohne Reiben und Bürsten, ohne zweimaliges Kochen, ohne Zusatz von Seife u. Soda, ohne Waschbrett. Nur einmaliges halbstündiges Kochen u. die Wäsche wird blendend weiß, frisch u. duftig wie von der Sonne gebleicht!

Enorme Ersparnis an Zeit Arbeit u. Geld, größte Schonung der Wäsche, da garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung.

Dixin:

Paket 25 Pfg.

Im Gebrauch billigstes, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit; kein Bürsten und Waschbrett. Nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schon das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen.

Henkel's Bleichsoda:

Die beste Waschlauge, vorzüglich zum Einsetzen der Wäsche; unentbehrlich in jedem Haushalt zum Reinigen von schmutzigen Gegenständen, Küchengeräten und Holzgeräten, zum Scheuern von Böden und Wänden beim Hausputz etc.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Pfalzgrafenweiler.

Stangen-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindevahd werden am Dienstag, den 19. Januar ds. Jrs., vormittags 9 Uhr

430 Stk. Bauhlangen

250 Stk. Haghlangen

700 St. Hopsenlangen u.

1400 St. Reishlangen

aus allen Klassen verkauft.

Gemeinderat.

Stroh-Verkauf.

Im Auftrag eines Gutsherrn habe ich auf Station Teinach, Wildberg oder Ragold

Bersten- u. Weizenstroh

per Ztr. zu Mk. 2.10 abzugeben. Liebhaber wollen sich wenden an

M. Reuschler,

Gallesbauer

Schmied Post Teinach.

Harmoniums

beste Instrumente, billig mit Garantie. Ratenzahlung, Lieferung franco. Katalog gratis. E. Roggenbach Stuttgart, Pfingsterstraße 13.

Kirchliche Nachrichten.

2. Sonntag u. d. Erscheinungs-fest. 10 Uhr Predigt. Text Matth. 3, 13-4, 11. Lied 20. 11 Uhr im oberen, 12 Uhr im unteren Schulhaus Kindergottesdienst. 1/2 2 Uhr Christenlehre Töchter. 3 Uhr Bibelstunde im Saal der Gemein-schaft.

Mittwoch, 20. Januar. 1/2 8 Uhr Bibelstunde im oberen Schulhaus.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, den 17. Januar vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, mitt. 12 Uhr Sonntagsschule, nachmitt. 2 Uhr Jungfrauenverein, abends 7 1/2 Uhr Predigt.

Praktische schmiedeiserne Schweineställe, sowie Fleischrauchhöfen

fertigt als Spezialität

Julius Müller, Schlosserei, Altensteig.

Ein wenig gespieltes, erstell.

Pianino

mit gutem Ton billigst zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Stroh

per Zentner Mk. 2.30

hat gegen Barzahlung ab Hof zu verkaufen

Gutspächter Pfander
Rittergut Dürrenhardt
Post Gündringen.

Nischalden.

Milchschweine

verkauft am Montag mittag, den 18. Januar

Aussdiener Großmann.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte Stedenpferd-Filienmilch-Seife v. Bergmann u. Co., Bodebeul. Denn diese erzeugt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint. à St. 50 Pfg. bei: Apotheker Schiller sowie bei Johs. Kallenbach.

Altensteig.

Weizen-, Korn- und Haferstroh

Hand- u. Maschinendrusch empfiehlt billigst

Carl Burghard, Altensteig.

Korbmacher-Lehrling-

Gesuch.

Ein ordentlicher Junge findet Lehrstelle bei Karl Bissen, Freudenstadt.

Altensteig.

Am Mittwoch, den 20. Jan. (Markt)



Mehel- suppe

mit gutem Stoff bei Karl Theurer, Wirt.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Stedenpferd-Filienmilch-Seife v. Bergmann u. Co., Bodebeul, à St. 50 Pfg. bei: Apotheker Schiller Johs. Kallenbach.



Schwarzwälder Zwieback

Gesundheits-Gebäck

anerkannt vorzüglich wegen seiner leichten Verdaulichkeit, wird von Ärzten ganz besonders empfohlen für Magenleidende, Kinder, Kranke und Reconvaleszenten

Heinrich Strenger, Zwieback-Fabrik, Nagold

An Plätzen, wo noch keine Niederlagen sind, werden solche errichtet. Anmeldungen erwünscht.

Freudenstadt.
Jul. Beck
Promenadeplatz
Spezialhaus für
Zigarren u. Zigaretten
en gros und en detail.

Verkauft von
100 St. an
franco.

Eine formvollendete Figur.
bildendes Aussehen, spielt man hoch stolz, bewirkt glänzend begabte Taten



Hessalin-Cakes
Weiß wie Zucker Nr. 4
und Hessalin-Nährmehl
Weiß wie Zucker Nr. 2

Ernst Hess, Allgeenthal 1. St. Str. 1207.

C. Hollaender, Nagold.
Atelier für moderne, künstlerische Photographie, besteingerichtetes, leistungsfähigstes Atelier der ganzen Umgegend. Bilder in allen Formaten. Jeden Tag geöffnet.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle



Sternwollen!

Orange Stern
Blau Stern
Rot Stern
Violett Stern
Grün Stern
Braun Stern

fest
weich
hell
dunkel

mit sehr vielen verschiedenen Farben
Norddeutschen Wollspinnerei und
Kammgarntspinnerei in Bahrenfeld.
Sie haben in den meisten Geschäften, wo nicht erhältlich, weiß die Fabrik direkt in Bahrenfeld.

Liegender Löwen-Tabak Einhorn-Tabak

ist nur dann echter
Böninger-Tabak, wenn das
Paket die Unterschrift trägt:
Arnold Böninger in Duisburg
am Rhein.

**Goldwaren-
& Uhren-**



Kauft man
nur bei **Jacob SENIOR**
BERLIN + Friedenstr.
weil billiger als irgendwo
Ratenzahlung
Kein Preisaufschlag.
Illustrirte KATALOGE
überallhin portofrei

Man abonniert jederzeit auf das
**schönste und billigste
Familien-Witzblatt**



Meggendorfer-Blätter
München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München
sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 47 befindetliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Kaufmännisches Wissen erwirbt
man gründlich, leicht und billig durch die
**Handbibliothek der gesamten
Handelwissenschaften**
(Verlag von Wilhelm Violet in Stuttgart)

Große Ausgabe, Band 1-24 in Leinen gebunden M. 45.—
Große Ausgabe mit Eichengal M. 57.—
Kleine Ausgabe Band 1-12 in Leinen gebunden M. 24.—
Einzeln Bände M. 1.50 bis M. 3.20

Band 1/2 Kaufm. Rechnen. 3 Handelsgeographie. 4 Münz-,
Maß- und Gewichtskunde. 5 Buchführung. 6 Deutsche Handels-
korrespondenz. 7 Handelsgehehbuch. 8 Wechselrecht. 9 Handels-
lehre. 10 Volkswirtschaftslehre. 11 Kaufmännische Fachausdrücke
(Deutsch - engl. - franz.). 12 Warenkunde. 13 Kontorwissen-
schaften. 14/15 Engl. Handelskorrespondenz und Handelslexikon
dazu. 16/17 Franz. Handelskorrespondenz und Handelslexikon dazu.
18 Bank- und Börsenwesen. 19 engl. und franz. Letztere für
Kaufleute. 20 Kaufm. Gesetzeskunde. 21 Gabelsberg. Steno-
graphie. 22 Handelsgeschichte. 23 Handelsbetrieb bis 1835.
24 Fremdwörterbuch. Ausführliche Verzeichnisse kostenfrei.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Auch gegen bequeme Teilzahlungen von 3 M. an beziehbar von
**H. D. Sperling, Buchhandlung Ihrer Majestät der Königin-
Mutter von Italien, Stuttgart, Johannesstraße 58.**

Sie



werden sehr elegant aussehen, wenn Sie die vorzögl. Favorit-
schmitze besitzen. Leicht in Ge-
brauch, sehr modern u. preisw.

Anleitung durch das grosse Favorit-
Moden-Album (nur 70 Pf. fr.)
und das Jugend-Moden-Album (60 Pf.
fr.) von der Verkaufsstelle d. Firma
oder wo nicht am Platz, direkt von
der internationalen Schmitzma-
nufaktur, Dresden - N. 8.

Versicherungsstand 49 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,
Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

**Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversiche-
rungen, wie für Rentenversicherungen. Neueste liberale
Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Un-
verfallbarkeit der Policen.**

Anerkannt billig berechnete Prämien bei frühem Todtenbezug.
Neuheit: Fallende Prämien für abgekürzte
Lebensversicherung nach 2 Systemen:
1) möglichst billige Anfangsprämie, 2) möglichst niedere Gesamtleistung.
Reue, für Männer und Frauen gesonderte Rententarife.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter
in Altensteig: **Herrn. Böhmker, Lehrer.**

Spart Zeit, Arbeit, Geld

Das **Waschmittel** der **Zukunft!**



Erzeugt dauernd
blendend weiße
Wäsche

Garantiert chlorfrei
und unschädlich.

Alleinige Fabrikanten **Henke & Co. Düsseldorf**

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden **Husten**

Heslerkeit, Katarrh, Berührung, Influenza od. Reampfhusten etc. als allein echte Epithwegewerich

Carl Nill's Brustbonbons

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Stk mit dem Namen Carl Nill zu haben in Altensteig bei Frh. Wähler jr., in Ebshausen bei Frh. Hall, in Döblingen bei Frh. Broß, in Simmersfeld bei Frh. A. Braun und Ernst Schatz.

Braner-Akademie zu Worms a. Rh.
Gegr. 1872 durch Dr. Schneider. (Unter Staatsauff.)
Beginn des Sommersemesters am 9. April 1909.
Direktion: **G. Ehrich.**

Neueste Erfindung!
Nervenberuhigende Zigarren und Zigaretten!

Näheres gratis und franco durch Verlag Erfolg, G. m. b. H.
Berlin-Friedenau.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Meyers Klassiker-Ausgaben
Unübertroffene Korrektheit — Gediegene Ausstattung —
Eleganter Leinwandeinband

Armin, 1 Band, geb. ... 2 Mk.	Jean Paul, 4 Bände, geb. 3 Mk.
Brentano, 1 Band, geb. ... 2 -	H. v. Kleist, 5 Bände, geb. 10 -
Bürger, 1 Band, geb. ... 2 -	Körner, 2 Bände, geb. ... 4 -
Chamisso, 3 Bände, geb. ... 6 -	Lessing, 2 Bände, geb. ... 4 -
Eichendorff, 2 Bände, geb. ... 4 -	Lessing, 5 Bände, geb. ... 12 -
Gallert, 1 Band, geb. ... 2 -	Ludwig, 5 Bände, geb. ... 6 -
Goethe, 15 Bände, geb. ... 30 -	Novatus Fosquet, 1 Bd., geb. 2 -
Gothe, 30 Bände, geb. ... 60 -	Platen, 2 Bände, geb. ... 4 -
Grillparzer, 5 Bände, geb. ... 10 -	Reuter, 7 Bände, geb. ... 14 -
Haupt, 4 Bände, geb. ... 8 -	Rückert, 2 Bände, geb. ... 4 -
Hobbel, 4 Bände, geb. ... 8 -	Schiller, 8 Bände, geb. ... 16 -
Heine, 7 Bände, geb. ... 14 -	Shakespeare, 10 Bde., geb. 20 -
Hörler, 5 Bände, geb. ... 10 -	Tieck, 3 Bände, geb. ... 6 -
E.T.A. Hoffmann, 3 Bde., geb. 6 -	Uhland, 2 Bände, geb. ... 4 -
Immernann, 5 Bände, geb. ... 10 -	Wieland, 4 Bände, geb. ... 8 -

Ausführliche Prospekte sind gratis durch jede Buchhandlung zu beziehen.

